

# Hochschule für Technik und Wirtschaft Dresden

**A**ls erste Hochschulbibliothek in Sachsen führte die Bibliothek der HTW Dresden von 2005 bis 2006 die RFID-Technologie ein. Dies war im Rahmen eines Pilotprojektes mit Unterstützung des Sächsischen Staatsministeriums für Wissenschaft und Kunst möglich. Als Ziel wurde definiert, bei unverändertem Personalbestand die Entlastung der Bibliotheksmitarbeiter von Routinearbeiten zu realisieren und so gewonnene Mitarbeiterressourcen für Nutzerschulungen und die qualifizierte Präsentation des Medienbestandes einzusetzen. Die bisherige Verbuchungstheke sollte sich zum Informations- und Auskunftsbereich entwickeln. Ausleihen und Rückgaben von Medien sollten weitgehend durch die Nutzer an Selbstbedienungsterminals realisiert werden. Rückgaben von Bibliotheksmaterialien sollten zudem unabhängig von den Öffnungszeiten an einem Außenterminal möglich sein. Ein Handlesegerät zur Identifizierung von Medien und Medienbeständen sollte künftig für die Inventur und Revision des Bestandes genutzt werden.

Mit Eröffnung des neuen Gebäudes für die Zentralbibliothek im Dezember 2006 kamen erstmals alle Instrumente der neuen Technologie zum Einsatz. Seitdem laufen die RFID-Prozesse sowohl in der Zentral- als auch in der Zweigbibliothek weitgehend reibungslos. Für die Mehrzahl der Nutzer ist die eigenständige Entleihe und Rückgabe von Medien mittlerweile zur Selbstverständlichkeit geworden. Wer sich damit nicht anfreunden kann, hat nach wie vor die Möglichkeit der persönlichen Betreuung an der Bibliothekstheke. Dort findet jedoch im Wesentlichen eine intensive Beratung und Unterstützung bei speziellen Problemen, wie z.B. beim Umgang mit elektronischen Medien,



Fragen zum Mahnwesen u. ä. statt. Unverzichtbar wurden die Selbstbedienungsfunktionen insbesondere, seit die Zentralbibliothek erweiterte Öffnungszeiten anbietet. Von Montag bis Donnerstag von 18.00 bis 22.00 Uhr und freitags von 15.00 bis 19.00 Uhr ist in dem Gebäude kein Bibliothekspersonal, sondern lediglich ein Wachdienst vor Ort. Mit Hilfe der RFID-gestützten Terminals sind Entleihen und Rückgaben, neben der Nutzung der Buch- und Zeitschriftenbestände und der PCs im Freihandbereich, trotzdem möglich. Mit dem Handlesegerät werden in unregelmäßigen Abständen Revisionen im Buchbestand durchgeführt. Beim Herausfinden von vermissten Büchern oder falsch programmierten Buchtranspondern hat das Gerät bereits gute Dienste geleistet.

Fazit: Die RFID-gestützten Prozesse sind fest in die Bibliotheksabläufe integriert und unverzichtbar geworden. Die Entlastung der Bibliotheksmitarbeiter (physisch und psychisch) ist spürbar und messbar. Die Nutzerzufriedenheit ist gestiegen. Damit hat sich gezeigt, dass die Entscheidung für diese neue Technologie richtig war. Dafür spricht auch die steigende Zahl der Bibliotheken in Sachsen, die inzwischen ebenfalls RFID einsetzen oder den Einsatz planen und die von den hier gemachten Erfahrungen profitieren können.



PETRA-  
SIBYLLE  
STENZEL